

Heimatkundliche Beilage
zum Amtsblatt der
Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 320 | 1. Juni 1997 | 22.Jhg.

Die Aggressionsbereitschaft der Jugend
Erfahrungen und Überlegungen

von
Johann Seelmann
1. Teil

1. Prämisse

1.1 "Das sogenannte Böse"

Gewalt und Aggression werden heute oft als negative, das heißt gesellschaftlich unerwünschte Verhaltensweisen des Menschen dargestellt. Aktuelle Anlassfälle lassen dies als durchaus gerechtfertigt erscheinen. Dennoch soll in der Prämisse darauf hinge wiesen werden, dass Aggression an sich nicht ausschließlich negativ gesehen werden darf. Sie ist ein Teil des menschlichen Wesens. Ich verweise etwa auf die Arbeiten von Konrad Lorenz, der über die Aggression als „das sogenannte Böse" geschrieben hat. Beispiele finden wir aber auch in der Literatur etwa wenn Goethe sagt: "Nichts Menschliches ist mir fremd" Gewalt und Aggression hat es immer gegeben. Sie ist, trotz des Verlustes oder zumindest des Abbaues von vielen unserer animalischen Instinkte noch immer im menschlichen Charakter in entscheidender Weise vertreten. Die Fähigkeit der Aggression diente in erster Linie der Arterhaltung, und dass der Mensch sich dank dieser Fähigkeiten zum „Herren über die Schöpfung" gemacht hat ist offenkundig (mit allen positiven und negativen Begleitumständen). Aggression ist also etwas durchaus Natürliches. Den „bösen Wolf" etwa hindert eine natürliche „Beißhemmung" den in Demutshaltung verharrenden Artgenossen zu töten. Diese „Beißhemmung" gibt es (laut Lorenz) ebenso beim Menschen. Doch hat dieser eine Reihe von Instinkten verloren oder zumindest abgebaut. Es ist letztlich die Erziehung - also die gesellschaftliche Norm die über Gut und Böse entscheidet. Auf diese Weise brachte die Gesellschaft Ghandi und Mutter Theresa aber auch Eichmann, die KZ-Schergen und die Mörder im ehemaligen Jugoslawien hervor.

1.2 Die Bedeutung der geistigen Einflüsse

Alles, was der Mensch in sich von außen aufnimmt, sei es seelischer, geistiger oder materieller Natur, übt auf den gesamten Menschen einen (oft auch nur unbewußten oder unterbewußten) Einfluß aus. Der wiederum als seelischer Zustand, als Überzeugung oder als Handlung auf die Mitwelt zurück wirkt. Wer sich auf Dauer einseitig und ungesund ernährt läuft Gefahr, eines Tages zu erkranken. Ebenso verhält es sich mit der geistigen Nahrung. Wer nichts als Schund konsumiert, dessen Geist und Seele werden krank und deformiert. Daher kann zum Beispiel das "Lesen an sich" ebensowenig ein Wert sein wie das "Essen an sich". Es kommt also sehr wohl darauf an, was man zu sich nimmt. Wenn man bedenkt, welche Auflagen heute ein sogenannter Kinderbuchautor und Fernsehstar mit seinen Werken zu verzeichnen hat, so kann man sich den Grad der Verdummung deutlich vor Augen führen. Dabei ist dem Autor noch die geringste Schuld anzulasten. Offenbar ist es aber eine

geschäftstüchtige Lobby denen nicht das gute Kinder- und Jugendbuch, sondern der Profit am Herzen liegt.

1.3 Erbgut, Erziehung und Umwelt

Die Meinung der Philosophen, Pädagogen und Anthropologen gehen seit Jahrhunderten auseinander. Dennoch kann als im allgemeinen gesicherte Lehrmeinung gelten, dass der Mensch das Produkt seiner Erbanlagen der Erziehung und der Umwelt ist. Abgesehen von den unterschiedlichen Lehrmeinungen vertrete ich die Ansicht, dass die genetische Veranlagung zwar einen Faktor darstellt, jedoch nur in der Hinsicht, dass er Begabungen und Grenzen determiniert. Diese sagen jedoch über die Leistungen, die ein Mensch in seinem Leben erbringt sehr wenig aus. Durch Arbeit und Fleiß können selbst Defizite in der Begabung nicht nur ausgeglichen werden, sondern durch Überkompensation sogar zu Höchstleistungen führen („10 Prozent ist Begabung, 90 Prozent ist Fleiß"). Ebenso ist unbestritten, daß Erziehung und Umwelt den Menschen beeinflussen und prägen. Die sozialromantische Theorie jedoch, dass Armut, Elend, ein tristes Elternhaus und eine fragwürdige Umgebung geradewegs und gezwungenermaßen in die Kriminalität führten, ist - und hier nenne ich Sir Karl Popper - leicht falsifizierbar. Es gibt nun einmal allzuviele positive Beispiele. Das Argument, schuld seien die Umstände, aber nicht der Mensch, ist falsch. Dies würde nämlich einen absoluten Determinismus voraussetzen, der dem Menschen jeden freien Willen abspricht. Dann und nur dann wäre der Mensch unschuldig, weil er nicht anders handeln konnte und sein Schicksal sich wie eine griechische Tragödie entwickelte. Daran kann und will ich als Pädagoge nicht glauben. Vielmehr glaube ich an die Erziehungs- und Bildungsmöglichkeit des Menschen. Wenn dies nicht so wäre, würde sich jegliche schulische Arbeit ad absurdum führen.

2. Die Entwicklung der Gewaltbereitschaft an der Schule

2.1 Formen der Aggression

2.1.1 Psychische und verbale Aggression

Kinder sind grausam, und sie waren es immer. Wir finden eine Vielfalt dieser Verhaltensweisen bereits in den Kindergärten, und sie setzen sich in der Schule und später im Berufsleben fort. Dies beginnt mit einer Verspottung von Namen, setzt sich fort über die Verspottung der Kleidung (nur bestimmte Markennamen entsprechen dem Modediktat!) und reicht bis zur Verspottung bestimmter Eigenschaften, Mängel oder einfach des Andersseins (Ausländer, körperliche Gebrechen usw.). Dazu kommen ein oft rüder Umgangston untereinander und die Verwendung von ordinärsten Schimpfworten aus dem Fäkalbereich. Anmerkung des Autors: Wer mit der österreichischen Kulturszene vertraut ist, weiß, dass all diese Verhaltensweisen üblich sind. Was in der Schule allerdings verpönt ist, reicht für die Kulturveranwortlichen, den Proponenten der Kulturszene den Professorentitel zu verleihen.

2.1.2 Physische Aggression gegen Dinge (Sachbeschädigungen)

Zu den häufigsten Erscheinungen der Aggression gegen Dinge zählen Vandalismus, Sprühaktionen (oft mit rechtsradikalem bzw. nationalsozialistischem Hintergrund) und Sachbeschädigungen ("gehört eh nicht mir, zahlt eh die Versicherung").

2.1.3 Physische Aggression gegen Menschen (Körperverletzung)

Was die Gewaltanwendung betrifft, so gibt es derzeit nichts Schlimmeres als die reale Situation der Welt. Krieg, Folter, Mord, Massenvergewaltigungen, Ausrottung und Vertreibung von ganzen Völkern ... Es ist der Mensch, der dem Mitmenschen die Hölle auf Erden bereitet. Und alle diese Greuel werden täglich in den Medien verbreitet.

2.2 Formen der Aggression in der Schule

2.2.1 Psychische und verbale Aggression

Alle Formen der Gewalt, deren reale Existenz sich nicht wegleugnen lässt, finden auch ihren Abglanz in der schulischen Realität. Meiner Erfahrung nach neigen etwa zwei Prozent der Schüler zu schwerer Auffälligkeit, etwa zehn Prozent zu leichter Auffälligkeit. Alles, was unter 2.1.1 gesagt wurde, trifft naturgemäß auch auf unsere Schule zu. Hinzu kommen bei einigen Schülern, die sich als Mitglieder einer sich selbst als rechtsradikal bezeichnenden Gruppe fühlen, Drohungen und Einschüchterungen von Mitschülern. Anmerkung des Autors: Man kann von Kindern schwerlich verlangen, dass sie sich besser und richtiger benehmen als die Erwachsenen. Wer die politischen Auseinandersetzungen und die Beleidigungen und Verspottungen der politischen Parteien gegen Personen anderer Parteien, aber auch gegen Mitglieder der eigenen Partei, verfolgt, wird

sich kaum wundern, dass die Menschen all das, was Politiker über ihre Kolleginnen und Kollegen sagen, auch glauben. Die tägliche Verbreitung in den Medien sorgt dafür, dass alle jene, die sich gegenseitig mit Dreck bewerfen, letztendlich nicht mehr als sauber angesehen werden.

2.2.2 Physische Aggression gegen Dinge (Sachbeschädigungen)

Auffällig sind vor allem Sachbeschädigungen ohne die geringsten Gewissensbisse. („Das gehört eh nicht mir, das zahlt eh die Versicherung."). Anmerkung des Autors: Die Schüler haben recht. Laut Rechtsauskunft des LSR für Niederösterreich haftet, auch bei absichtlich und böswillig herbeigeführten Schäden, der Schulerhalter, nicht der Täter!

2.2.3 Physische Aggression gegen Menschen (Körperverletzung)

Meiner Meinung nach sind die physischen Aggressionen eindeutig zurückgegangen. Früher wurde, wie unter Jugendlichen üblich, wesentlich mehr gerauft. Allerdings blieben diese Raufhandel im wesentlichen ohne Folgen, das heißt, es ist weder etwas geschehen noch wurden sie aktenkundig. Es ist jedoch nicht ein Problem der Quantität, sondern der Qualität. Heute wird, unter Verlust jeglicher Hemmschwelle (siehe tragisches Beispiel Öhling) sofort und massiv mit erheblichen Verletzungsfolgen zugeschlagen.

3. Die Ursachen der Gewaltbereitschaft

3.1 Allgemeines

Gäbe es eindeutige und offensichtliche Ursachen, so wäre das Problem auch relativ leicht zu lösen. Das Problem ist jedoch vielschichtig und meiner Meinung nach auch noch nicht ausreichend wissenschaftlich untersucht. In der Folge sollen einige Faktoren aufgezählt werden, die meiner Meinung nach ursächlich mit dem Problem der Aggression in Zusammenhang stehen. Ein Anspruch auf Vollständigkeit oder Wissenschaftlichkeit leitet sich daraus nicht ab.

3.2 Die Vorbilder

3.2. 1 Allgemeines

Jeder Mensch, besonders aber das Kind und der Jugendliche strebt nach Vorbildern nach Idealen oder auch nach den sogenannten Idolen. Dies ist grundsätzlich positiv zu bewerten. Nur wenige Menschen sind so gefestigt, dass sie in sich ruhen. Der Pubertierende kann es gewiss noch nicht. Es ist daher wesentlich für die Entwicklung, welche Ideale oder Idole sich der Jugendliche zum Ziel gesetzt hat.

3.2.2 Die Vorbilder von früher

In meiner Jugend waren es Gestalten wie Winnetou, Old Shatterhand oder Lederstrumpf. Die Romane von Karl May, wie immer man auch zur literarischen Qualität stehen mag, die Werke sind spannend und hervorragend geschrieben, waren eine Pflichtlektüre für die Buben. Alle eiferten den "edlen Helden" nach, und wie viele Nachmittage haben wir in der Au und in den Wäldern beim Indianerspielen verbracht. Die Mädchen lasen Heidi und Trotzkopf. Heute ist Karl May, ganz zu schweigen von James Fenimore Cooper, unter den Jugendlichen beinahe unbekannt. Und von den sogenannten Experten werden diese Werke belächelt und abgewertet.

3.2.3 Die Vorbilder von heute

Die heutige Jugend hat andere Vorbilder. Sie heißen Rocky, Rambo und Terminator. Sie werden zu jeder Tages- und Nachtzeit im Fernsehen und über Video konsumiert, und ihre einzige Botschaft lautet: Gewalt! Kein einziges Problem wird durch Vernunft und demokratische Entscheidungsmittel gelöst, sondern ausschließlich durch brutalste Gewalt. Eine Schule, die durch Reden in der Klasse, durch Erziehung in Unterricht und Schulveranstaltungen, durch Erlebnisse in der Gruppe bei Sommer- und Wintersportwochen zum "Wahren, Guten und Schönen" hinführen möchte, ist angesichts dieser Situation völlig hilflos und auf verlorenem Posten.

3.2.4 Vorbilder - Personen des öffentlichen Lebens

Von allen Personen des öffentlichen Lebens stehen die Politiker an vorderster Front. Das Ansehen der Politiker heute ist nachweislich gering. Politiker sind Vorbilder. Sie stehen in der Öffentlichkeit, und die Menschen erwarten von ihnen ein besonderes Maß an Autorität, auch in moralischer Hinsicht. Das geringe Ansehen geht jedoch völlig eindeutig zu Lasten der Politiker selbst. Wenn Parteipolitiker (sei es im Wahlkampf oder auch in der täglichen politischen Auseinandersetzung) den politischen Gegner, aber

auch den Parteifreund, fertig machen, so bleibt dies schließlich an allen hängen. Wenn jeder jeden mit rüden Worten als unfähig, korrupt und verantwortlungslos hinstellt, so darf es nicht Wunder nehmen,wenn die Menschen es allmählich glauben. Andererseits ist es nur zu sichtbar, dass viele Politiker das Gespühr für Würde und Anstand verloren haben. Wer seine Doppelt- und Dreifachbezüge damit rechtfertigt,. dass dies dem Gesetz entspräche, vergisst zu betonen, dass er selbst dieses Gesetz gemacht hat. Dies wird bei einem einfachen Verdiener oder gar bei einem Arbeitslosen nicht nur Unverständnis, sondern Hass und Verbitterung auslösen. Wenn noch dazu kommt, dass es eine Partei gibt, die es glänzend versteht, auf dem Klavier der Emotionen zu spielen, so wird verständlich, dass dieser Hass (zum Beispiel gegen Ausländer, die doch den "braven arbeitsamen Österreichern die Arbeitsplätze wegnehmen") zum Tragen kommt. Und was bei den Vätern noch in der Familie und am Wirtshaustisch verbal zum Ausdruck kommt, das findet bei der Jugend Ausdruck in der Aktion. Sie verprügeln einen ausländischen Mitschüler und glauben sich völlig im Recht.

3.3 Gewalt in den Medien

3.3.1 Allgemeines

Die Gewalt ist heute in den Medien allgegenwärtig. Abgesehen von der weltweiten Berichterstattung über Gewaltereignisse in aller Welt, was noch als Information verstanden werden kann, triumphiert auch sonst der journalistische Standpunkt „Nur eine schlechte Nachricht ist eine gute Nachricht“.

3.3.2 Fernsehen

Das Fernsehen zeigt, selbst im Nachmittags-programm, jede Menge brutale Kriminalfilme. Es wimmelt von wüsten Schlägereien, brutalen Verfolgungsjagden, von Sprengungen, von Mord und Totschlag. Probleme werden ausschließlich mit Gewalt gelöst.

3.3.3 Video

Auf Wandertagen - eine besondere schulische Situation - erzählten mir die Kinder von den Filmen, die sie im allgemeinen sehen. Das erfüllte mich einerseits mit Stolz, dass mir die Kinder so viel Vertrauen entgegenbrachten, andererseits war ich über die Situation, wie sie mir dargestellt wurde, entsetzt. Denn gegen diese Realität ist der sogenannte Schulalltag machtlos. Sie berichteten von den Videos, auch den versteckten, die sie zu Hause haben und bei Abwesenheit der Eltern (und sie sind oft abwesend) ansehen. Da gibt es die brutalsten Horrorvideos, die Pornos der Eltern, und alle diese Filme sehen die Kinder im schulpflichtigen Alter.

3.3.4 Zeitung und Zeitschriften

Manche Boulevardzeitungen beschränken sich nicht auf Information, sondern versuchen, Politik zu machen. Die Gewalttaten finden sich garantiert auf der ersten Seite als Headline.

3.3.5 Computerspiele

Die derzeit im Handel befindlichen Computerspiele erfreuen sich größter Beliebtheit. Man kann gewiss behaupten, dass es sich hierbei um einen Milliardenmarkt handelt. Gleichgültig aber, um welche Art von Spielen es sich handelt, so ergibt sich immer ein Schema: Der Kandidat muss durch verschiedene Welten wandern. und um sein Ziel zu erreichen, muss er nur eines: TÖTEN, TÖTEN, TÖTEN ...

3.3.6 Internet

Das Internet, von den Medien etwas großspurig als Stein des Weisen auf dem Informationsmarkt dargestellt, erweist sich bei näherer Betrachtung als ziemlich trüber Sumpf an zweifelhaften Informationen, die niemand wirklich braucht. Tatsache ist aber, dass via Internet Pornografie (auch Kinderpornografie), rechtsradikales Gedankengut sowie nachweislich Hinweise über den Bau von Briefbomben abgerufen werden können. Anmerkung des Autors: Interessierte Jugendliche lieben den Computer und das Surfen im Internet.

3.3.7 Resumee

Was all dies in der jugendlichen Psyche für Schäden auslöst. kann gar nicht ernst genug genommen werden. Jedes Wort eines Lehrers kann nur als bitterer Hohn gegen die reale Situation auf dem Medienmarkt gesehen werden. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf das im Kapitel 1.2 Dargelegte.

Die Fortsetzung folgt in der nächsten Heimatkundlichen Beilage